



1924-02-02

Die Toiletten der Operettenpremiere 'Agri' (Bürgertheater)

Erika Selden

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240202&seite=11&zoom=36>

BYU ScholarsArchive Citation

Selden, Erika, "Die Toiletten der Operettenpremiere 'Agri' (Bürgertheater)" (1924). *Essays*. 1261.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1261

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Die Toiletten der Operettenpremiere „Agri“ (Bürgertheater).

Zu den Erfolg der jüngsten Operette des Bürgertheaters, „Agri“, von Ernst *Steffan* haben die Schöpfer der Toiletten und der dazugehörigen Federnpracht beigetragen. Während sonst die einzelnen Branchen getrennt marschierten, haben diesmal zwei erstklassige Firmen sich vereinigt, um die Toiletten der Darstellerinnen harmonisch mit dem jetzt obligaten Federnschmuck zu gestalten. Die beiden Firmen, das Modellhaus Berger, Slavetinsky & Co. (1. Bezirk, Habsburgergasse 7) und die Schmuckfedern- und Kunstblumenfirma Krausz & Fischer (Fabriksatelier: Mariahilferstraße 66, Detailniederlage: Bauernmarkt 2a) können sich zu den erzielten glänzenden Resultaten mit berechtigtem Selbstbewußtsein gratulieren. Aus der Fülle des Gebotenen soll hier einiges wiedergegeben werden.

Fräulein Mimi Kött als armenische Tanzkünstlerin Agri ist wunderbar stilvoll angezogen in einem goldgleißenden Kleide, darüber eine weiße, malerische, rot- und goldgestickte, mit weißem Fell umrandete Casaque. Die wasch- und stilechten weißen, rot- und goldgestickten Voilehosen passen glücklich zu den roten Schuhen. Zu Beginn des zweiten Aktes, da Agri (Kött) aus ihrem Zimmerarrest sich in die Schloßgesellschaft einschleicht, trägt sie ein poesievolles, weißes, duftiges Mädchenkleid mit vertikalen, zarten, buntgestickten Blumenranken, ein Kleid, das den herben Charakter Agris in origineller Weise zum Ausdruck bringt. Nur der weltberühmten Tänzerin „Miß Marjana“ würdig, ist das blendend prunkvolle, anschmiegsame Straßkleid mit dem Silberlamémantel, mit langer Schleppe und Straußfedernkragen; über den Rücken des Mantels läuft eine große, aus Seide und Velourchiffon vielfarbig und neuartig applizierte große Phantasieblume; Agri wirft den Mantel ab und wir bewundern die tiefe, von Straßschnüren in Spinnenform gemilderte Dekolletage. Im glänzenden Farbenkontrast dazu schufen Krausz & Fischer die korailfarbene prachtvolle Federnadjustierung des Kleides; auch die korail Straußfedernplatten des Kopfschmuckes sind von einzigartiger Schönheit; dieser kronenartige Putz, der in genialer Weise die Häuptlingszierde einer [Äthiopierin] mit der modernen Coissuve einer mondänen Dame vereinigt, ist von Straßschnüren durchzogen. Ein von der traditionellen Art, die „Moderne“ zum Ausdruck zu bringen, abweichendes hochmodernes Kleid ist das aus spinnwebdünnen weißen und schwarzen Spitzen komponierte Phantasiekleid, in dem Fräulein Kött im dritten Akt als arrivierte Künstlerin und Braut des Obersten das Zelt des Forschers betritt, um den Heißgeliebten mit dem Glanz ihrer Erscheinung zurückzugewinnen. Das hochelegante Spitzencape ist tief unter den Hüften

mit einem gewundenen grünen Crepe Georgette- Band abgebunden und fällt von dort in reichen Godets nieder. Im weiß-schwarzen Tüllkragen sind äußerst kunstvoll giftgrüne Rosenknospen eingestreut. Noch nie war die Kartousch so reizend in einer Hosenrolle wie diesmal: wirklich beispielgebend die Linien der eleganten Reitdreß aus gelber Gewebskombination mit launischen Breeches und weißer giletartiger Charmensebluse; der weiße Bajaderengürtel ist durch die Tasche des Jäckchens raffiniert als Schärpe durchgezogen, Berger, Slavetinsky & Co. schufen die Toiletten des Chores im zweiten Akt (nicht im ersten) in reizvoller, unterschiedlicher Weise, dem Publikum eine farbenprächtige Modeschau bietend. Besonders hübsch unter anderm das blaue Stilkleidchen mit roten und Silberblumen. Reizend ein gerafftes, schlank machendes Linienkleid aus Velourchiffon imprimé, grünem Crepe Georgette mit Straß, langer Schleppe. Vollkommen rückenfrei präsentiert sich ein schattiertes mauve Crepe-Satinkleid; der hochgeschlitzte Rock ist nur von einer leichten Goldspitze zusammengehalten, die die Beine durchschimmern läßt, eine große schmetterlingartige Masche bildet den Abschluß. Eine wahre Augenweide bilden die auf den Köpfen der Damen des Chores und der Tänzerinnen wogenden Federn und Blumen: [Phantasiegestecke] aller Arten im feinsten französischen, durch Wiener Geschmack veredelten Genre. Die zu den Toiletten harmonisch abgestimmten Straußfedernfächer, manche in Riesengröße, bilden einen integrierenden Bestandteil der prächtigen Erscheinungen und bringen durch die ewigen Bewegungen ihrer Trägerinnen farbiges Leben in das Bühnenbild. Interessant auch die große variierte Anzahl reizender Sommerkleider im dritten Akt. Die wohltuende Harmonie der Toiletten und der Federn hat ein stilvolles, künstlerisches Gesamtbild hervorgebracht und auf dem heißumstrittenen Felde der Wiener Mode einen unbestreitbaren Sieg davongetragen.

Erika Selden +

Die Toiletten der Operettenpremiere „Agri“ (Bürgertheater).

Zu dem Erfolg der jüngsten Operette des Bürgertheaters, „Agri“, von Ernst Elessjan haben die Schöpfer der Toiletten und der dazugehörigen Federnpracht beigetragen. Während sonst die einzelnen Branchen getrennt marschierten, haben diesmal zwei erstklassige Firmen sich vereinigt, um die Toiletten der Darstellerinnen harmonisch mit dem jetzt obligaten Federnschmuck zu gestalten. Die beiden Firmen, das Modellhaus Berger, Clavetinsky & Co. (1. Bezirk, Habsburgergasse 7) und die Schmuckfedern- und Kunstblumensfirma Krausz & Fischer (Fabriksatelier: Mariahilferstraße 66, Detailniederlage: Bauernmarkt 2a) können sich zu den erzielten glänzenden Resultaten mit berechtigtem Selbstbewußtsein gratulieren. Aus der Fülle des Gebotenen soll hier einiges wiedergegeben werden.

Fräulein Mimi Rött als armenische Tanzkünstlerin Agri ist wunderbar stilvoll angezogen in einem goldglänzenden Kleide, darüber eine weiße, malerische, rot- und goldgestickte, mit weißem Fell umrandete Casaque. Die weich- und stilkchten weißen, rot- und goldgestickten Boilehosen passen glücklich zu den roten Schuhen. Zu Beginn des zweiten Aktes, da Agri (Rött) aus ihrem Zimmerarrest sich in die Schloßgesellschaft einschleicht, trägt sie ein poesievolles, weißes, bußliges Mädchenkleid mit vertikalen, zarten, buntgezeichneten Blumenranken, ein Kleid, das den herben Charakter Agris in origineller Weise zum Ausdruck bringt. Nur der weltberühmten Tänzerin „Miß Marjana“ würdig, ist das blendend prunkvolle, anschnieg-same Straßkleid mit dem Silberlamémantel, mit langer Schleppe und Straußfedernkragen; über den Rücken des Mantels läuft eine große, aus Seide und Belourchiffon vielfarbig und neuartig applizierte große Phantasieblume; Agri wirft den Mantel ab und wir bewundern die tiefe, von Straßschnüren in Spinnensform gemilderte Dekolletage. Im glänzenden Farbenkontrast dazu schufen Krausz & Fischer die korailfarbene prachtvolle Federnadjustierung des Kleides; auch die korail Straußfedernplatten des Kopfschmuckes sind von einzigartiger Schönheit; dieser kronenartige Puz, der in genialer Weise die Hauptlingszierde einer Methisoperin mit der modernen Coiffure einer mondänen Dame vereinigt, ist von Straßschnüren durchzogen. Ein von der traditionellen Art, die „Moderne“ zum Ausdruck zu bringen, abweichendes hochmodernes Kleid ist das aus spinnwebdünnen weißen und schwarzen Spitzen komponierte Phantasiekleid, in dem Fräulein Rött im dritten Akt als arrivierte Künstlerin und Braut des Obersten das Bett des Forschers betritt, um den Heißgeliebten mit dem Glanz ihrer Erscheinung zurückzugewinnen. Das hochlegante Spitzencape ist tief unter den Hüften mit einem gewundenen grünen Crepe Georgette-Band abgebunden und fällt von dort in reichen Sodets nieder. Im weiß-schwarzen Tüllkragen sind äußerst kunstvoll giftgrüne Rosenknospen eingestreut. Noch nie war die Kartousch so reizend in einer Posenrolle wie diesmal; wirklich beispielgebend die Linien der eleganten Kleidreß aus gelber Gewebekombination mit launischen Breeches und weißer giletartiger Charmenesebluse; der weiße Bajaderengürtel ist durch die Taille des Säckchens raffiniert als Schärpe durchgezogen. Berger, Clavetinsky & Co. schufen die Toiletten des Chores im zweiten Akt (nicht im ersten) in reizvoller, unterchiedlicher Weise, dem Publikum eine farbenprchtige Modeschau bietend. Besonders hübsch unter andern das blaue Stillkleidchen mit roten und Silberblumen. Reizend ein gerastetes, schlank machendes Linienkleid aus Belourchiffon imprimé, grünem Crepe Georgette mit Straß, langer Schleppe. Vollkommen rückenfrei präsentiert sich ein schattiertes mauve Crepe-Satinaleid; der hochgeschlichte Rock ist nur von einer leichten Goldspitze zusammengehalten, die die Beine durchschimmern läßt, eine große schmetterlingsartige Masche bildet den Abschluß. Eine wahre Augenweide bilden die auf den Köpfen der Damen des Chores und der Tänzerinnen wogenden Federn und Blumen: Phantasiegestecke aller Arten im feinsten französischen, durch Wiener Geschmack veredelten Genre. Die zu den Toiletten harmonisch abgestimmten Straußfedernfächer, manche in Riesengröße, bilden einen integrierenden Bestandteil der prächtigen Erscheinungen und bringen durch die ewigen Bewegungen ihrer Trägerinnen farbiges Leben in das Bühnenbild. Interessant auch die große variierte Anzahl reizender Sommeralceder im dritten Akt. Die wohlthuende Harmonie der Toiletten und der Federn hat ein stilvolles, künstlerisches Gesamtbild hervorgebracht und auf dem heiß umstrittenen Felde der Wiener Mode einen unbestreitbaren Sieg davongetragen.

Erika Selten +